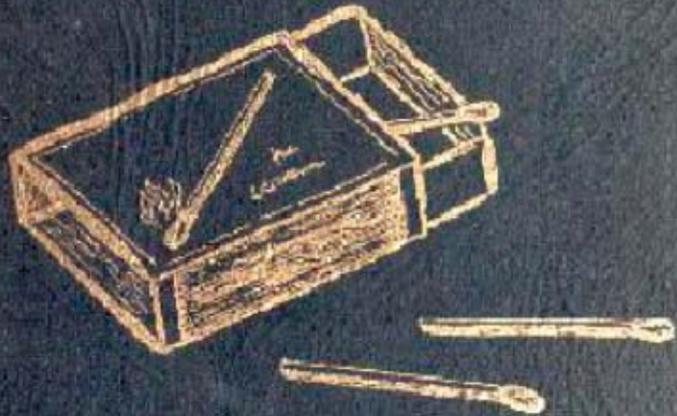


VOLKER SCHLIE DIE STREICHHOLZSCHACHTEL



Die Streichholzschachtel



MEIN MÄRCHEN



Impressum zur 1. Auflage (Printmedium)

Gesamtherstellung: Volker Schlee

Illustrationen: Volker Schlee

1. Auflage 1984

Alle Rechte vorbehalten: Veröffentlichungen, Lesungen, Sendungen,
Abdrucke und Vervielfältigungen jeder Art, auch auszugsweise, bedürfen
der schriftlichen Genehmigung des Verlages.

Copyright 1984 by
VOLKER SCHLEE VERLAG
Bielefeld

ISBN 3-923591-02-0



Impressum zur Interaktiv-Ausgabe 1997

Alle Rechte vorbehalten

Volker Schlee Verlag Bielefeld, 1997

Volker Schlee

Die Streichholzschachtel

*Für SSKO
und HARTWIG*

DIE STREICHHOLZSCHACHTEL

Man muß schon zugeben, daß es nicht ganz ungefährlich war, was er sich als Spielzeug auserkoren hatte.

Aber waren wir nicht auch abenteuerlustig hier und da in unserem Leben? Und fragten wir stets nach Gefahr, und waren wir nicht auch schon besessen? - einfach dem Unbekannten nachzujagen ?

... nun hatte er schon öfters damit gespielt, zwar nur mit einzelnen Hölzchen, aber waren sie dennoch seine ganze Welt. - Wie er sie auseinanderhielt, man kann es sich kaum vorstellen, und dabei hätte er niemals sein Flugzeug mit seinem Schiff verwechselt. Vielleicht hatte es einen größeren Kopf? Aber nein, es muß mehr gewesen sein, denn auch dem Auto wurde ein Hölzchen zugeschrieben, jedem Haus, jedem Tier, halt allem, was er für seine Welt brauchte.

Natürlich - könnte man jetzt einwerfen - sei dieses Spielzeug doch praktisch gewesen wegen des schnellen abendlichen Aufräumens.

Doch weit gefehlt - denn es war beinahe un-

möglich, immer wieder einen geeigneten und vor allem sicheren Platz für sie zu finden. Nicht nur der allgemeinen Geheimhaltung wegen, sondern sie mußten ja auch nebeneinander aufbewahrt werden. Vielleicht hätte er ja doch einmal aus Versehen sein Schiff durch die Lüfte gesteuert oder wäre mit dem Flugzeug im Wasser gelandet. - Obwohl ich gerade bemerke, daß dieses letztere Beispiel schlecht gewählt ist, da es durchaus im Bereich des Möglichen lag, denn seine Maschinen waren selbstverständlich alle von modernster Herkunft.

So bewegte er seine Hölzer oft stundenlang. Doch all das war nur ein Teil von dem großen Glück, das unaufhaltsam in seiner Phantasie herumspukte. Denn ihm fehlte noch ein sicheres Reservat, um jederzeit feststellen zu können, ob seine Lebensbrücken noch vorhanden waren. So wuchs in ihm allmählich die Vorstellung, daß er irgendwie eine passende Burg finden müßte.

8

Und je mehr er darüber nachdachte, desto mehr wurden ihm die Umrisse deutlich. Aber es war



nicht nur das Äußerliche, was ihm bald schon in seinen Träumen erschien, sondern er machte sich ebenfalls - und man muß sagen sogar noch mehr - Gedanken darüber, wie es wohl im Innern dieses Behältnisses aussehen müsse.

So sparte er nun, wo er sie nur erhaschen konnte, ja wo immer sie seinen Weg kreuzten, sämtliche Hölzchen. Und die Möglichkeiten nahmen von Jahr zu Jahr zu, was man denn alles machen könnte mit diesem Schatz.

Nun gesellten sich eines Tages auch einige Gefährten um ihn, die gerne mit ihm gespielt hätten, doch war er dazu viel zu besessen - und ängstlich - ihm hätte ja einmal jemand ein Hölzchen vertauschen können. Und wie überhaupt sollte er erklären, was dies alles darstellte. So beschloß er zu warten, denn bestimmt würde er irgendwann jemanden treffen, der dieselben Ideen hatte - und dann könnte er seine kleine Welt mit ihm zusammen aufbauen und teilen.

10

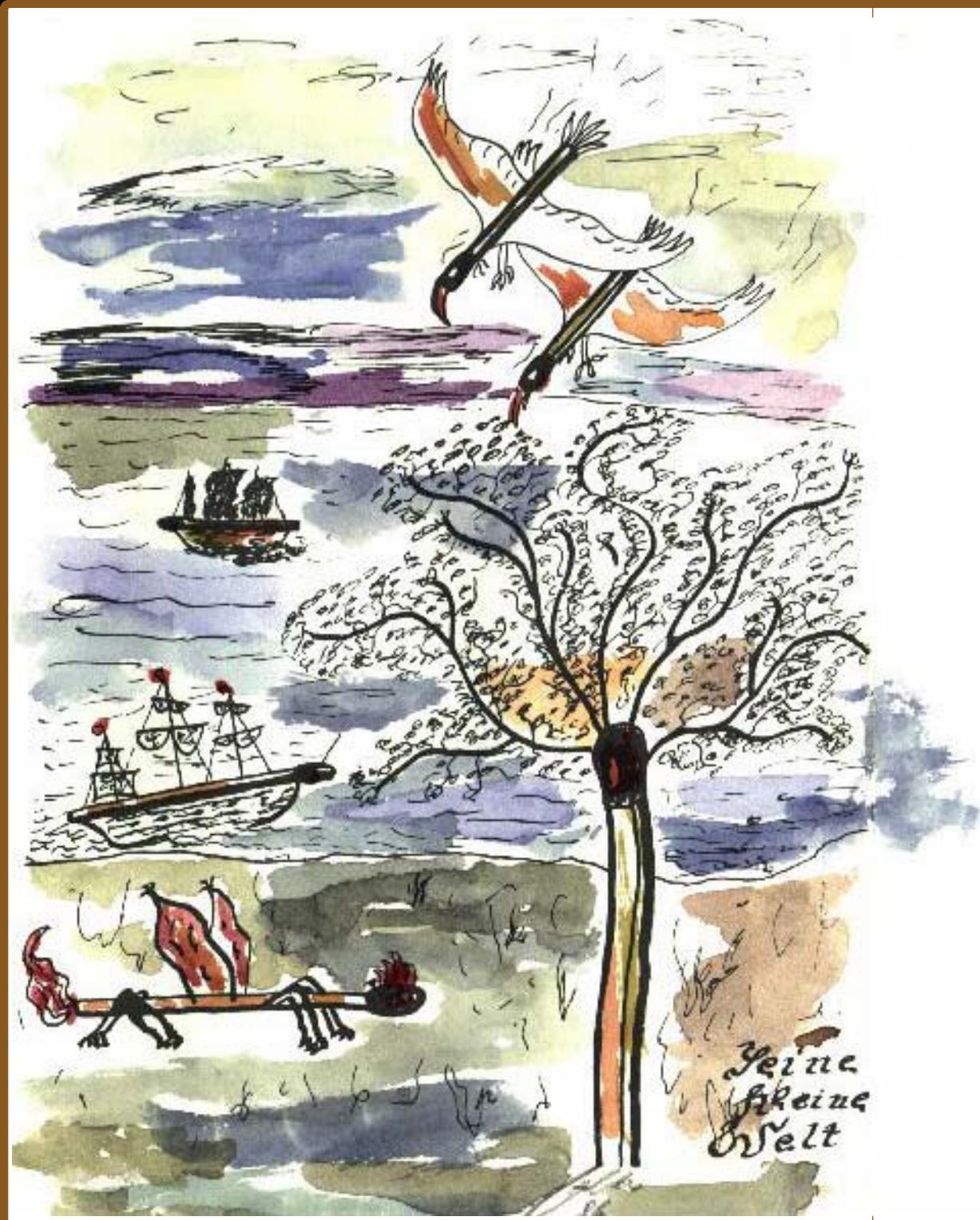
So wurden es immer mehr Hölzchen in seiner Tasche. Und er bewahrte sie immer noch mit dem gleichen Interesse und sorgfältig auf, wie er es gewohnt war. Immer wieder träumte er von

dem Behälter - und von dem großen Spiel, das nie zu Ende gehen würde. Die Zeit verstrich, ohne daß er es bemerkte, denn er hatte nur stets mit sich zu tun, und so konnte er auch gar nicht aufnehmen, was um ihn herum geschah. Er hatte seine Gedanken und seine Welt, flog um die Erde und besegelte sämtliche Meere, eines nach dem anderen. Auch besiegte er im Autorennen jeden Gegner. Er baute Schlösser, pflanzte die grünsten und saftigsten Wiesen und Bäume an, fütterte Löwen und Elefanten - die ihn stets sicher bewachten - und Katzen und Hunde und sprach mit den kräftigsten, schnellsten und grimmigsten Adlern und Geiern, die über ihm durch den Himmel stachen.

So waren sie alle vereint, waren Freunde unter seiner Herrschaft, denn er befahl ihnen auch stets, daß sie sich bei der Suche nach Nahrung behilflich sein sollten.

11

Da gab es nichts, das er nicht gesehen hätte, er war nämlich sehr klug und aufgeschlossen. So war er zwar jedem ein kleiner Herrscher, aber dennoch - und das in der Hauptsache - ein Freund, so daß sie halt nicht nur untereinan-



der, sondern auch gerade mit ihm zusammenhielten.

Immer die Hand in der Tasche, spazierte er draußen umher, bei Sonne oder Regen, bei Wärme oder Kälte, denn in seiner Tasche war immer Sonne; es sei denn, das Schiff geriet einmal in einen kräftigen Sturm. Dann packte er fest um seine Welt, und es wäre wohl nie vorgekommen, daß ihm ein Streichholz aus der Tasche entglitten wäre.

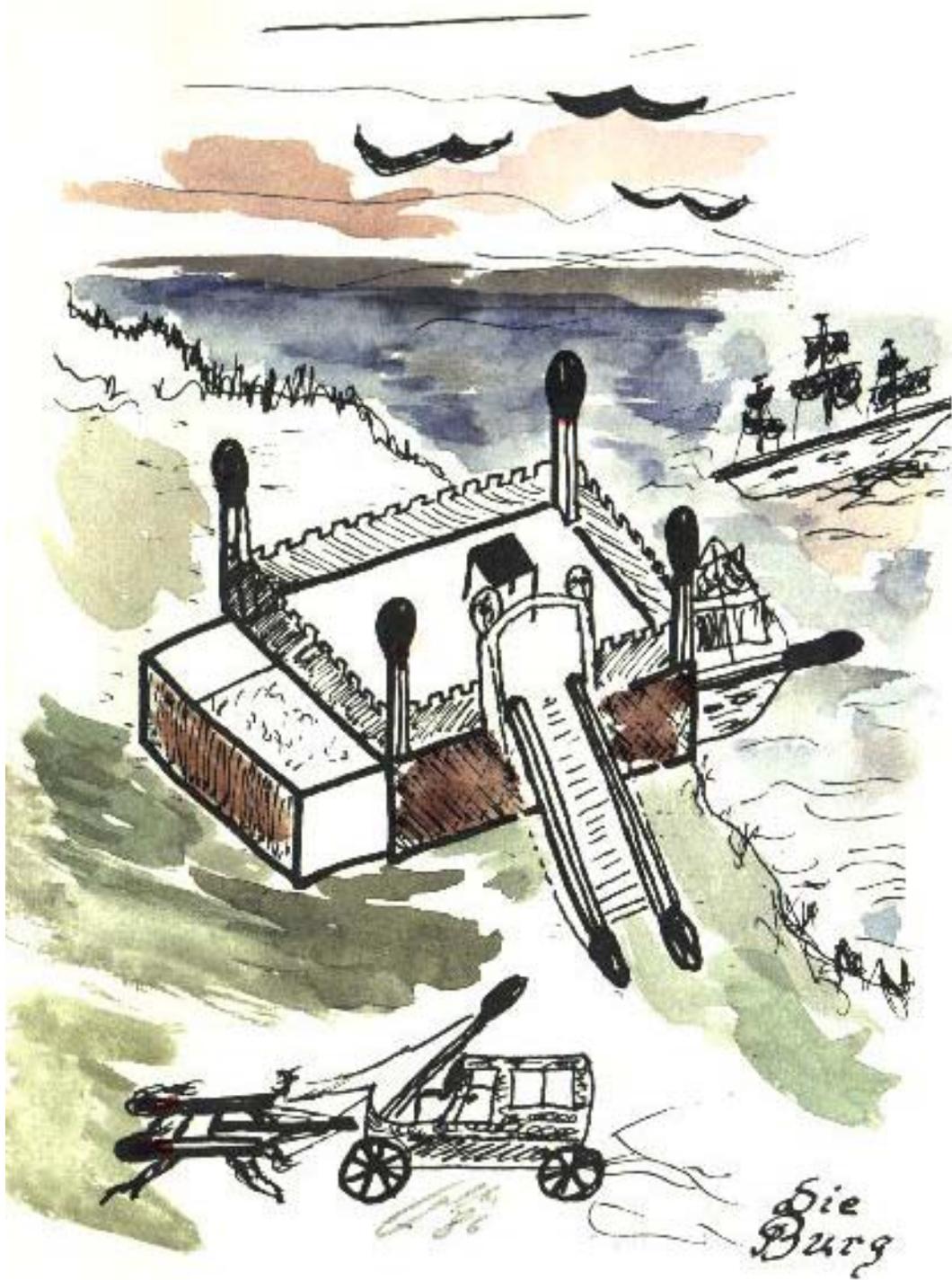
Daß er allein ging, erübrigt sich, es hätte ihn sowieso niemand verstanden, sein Spiel war ja inzwischen auch sehr kompliziert geworden.

So suchte er weiter nach dem geeigneten Verhältnis, und er sah es immer deutlicher sich entwickeln in allen Formen, gar wußte er schon

...

13

wo er es zu öffnen hätte und wo er es schließen müßte. So gab es nun bald nichts mehr, was ihm fremd war, so daß sich seine Gedanken bereits nach kurzer Zeit so weit nach vorne wagten, daß er sich überlegte, wie es wohl sein müs-



se, wenn man vielleicht sogar einmal ein Hölzchen anzünden würde.

Er betrachtete das Behältnis von allen Seiten, und so fand er denn auch die geeignete Stelle, an der er das erste Holz anstreichen wollte. Alles war geplant, und alles war bekannt, und er glaubte daran so stark, daß er niemals in irgendeinen Kummer verfallen wäre, es nicht zu erreichen, wovon er so lange träumte.

Jede Bewegung beherrschte er, jeden Handgriff, jede Funktion. Seine Welt war nun fast komplett, es fehlte nur noch das Eine... dann konnte das große Spiel beginnen.

** * **

So ging er wieder umher und dachte nach, ob es hier und da vielleicht noch eine Verbesse-

15
rung bedurfte, aber eigentlich stimmte jetzt alles. Auf seinem Spaziergang blieb er einmal an einer Stelle stehen und betrachtete ein paar Grasbüschel, unter denen sich Insekten bargen - und dachte bei sich: so müßte es sein. Sie be-

wegten sich wie Menschen, und manche schienen sogar mit der Nase die Gräser wie eine Pforte kaiserlich beiseite zu schieben, um in ein anderes Zimmer zu gelangen. Von diesem Anblick aber war er dermaßen gefesselt, daß er es gar nicht bemerkt hatte, daß er nicht mehr alleine war. Ein kleines Menschenkind leistete ihm von ferne bereits seit einigen Minuten Gesellschaft. Einmal, als es seinen Blick hinüber warf, durchzog ihn das Gefühl, als habe er dieses Wesen schon einmal gesehen? Aber das war ja ganz ausgeschlossen. Und wieso machte er sich überhaupt solche Gedanken, und wieder schob sich ein Grashalm beiseite. Ein neuer Triumphzug schritt dem Palast entgegen, und die Blätter bogen sich unter den schweren Beinen des Käferkönigs.

16

Aber dann kam ihm doch wieder das Bild dieses unbekanntes Wesens in den Sinn und das Gefühl, als ziehe es ihn geradezu hinüber, ja, als müsse er seine Freude mitteilen. Er kniete auf, und ganz langsam, die Hände tief in den



Taschen versunken, trat er vor das Wesen und begann zu sprechen: "Ich habe einen König gesehen - dort unten im Gras." Sie ließen sich beide an der Stelle nieder und betrachteten den Palast. Ein paar Regentropfen fielen zur Erde, doch sie bemerkten es nicht. Dann fing er an zu erzählen; von seinen Schiffen, seinem Flugzeug, seinem Auto, den langen Reisen, die er machen wollte und von seinem großen Spiel. Die kleine Fee hörte gesellig zu, und je mehr er sich offenbarte, desto mehr bekam er das Gefühl, als lausche sie nicht nur, sondern sei geradezu begeistert von seinen Beschreibungen und verstehe ihn vollkommen. Immer schneller wurde er mit seinen Worten und geriet zu den kleinsten Details. Als er in langen Ausführungen eine Menge seiner Welt beschrieben hatte, fiel es ihm plötzlich wieder ein: das Wichtigste fehlte ja noch.

18

Die Welt war ja so nun schon fertig - aber die Geborgenheit?

So trug er sein Problem vor und blickte dabei der kleinen Fee in die Augen, die ihn immer näher zu ihr heranzogen. Allmählich durchzog

ihn während seiner Erklärungen eine Traurigkeit. ER mußte dem Wesen doch sagen, was er so dringend benötigte, aber es kam einfach nicht über seine Lippen, er verstand es auch nicht. Aber dann umschlang ihn wieder diese geheimnisvolle Ruhe, und als sie ihn schließlich direkt nach den Gründen seiner Traurigkeit fragte, fielen ihm sämtliche Bremsen ab, sein Atem stockte, und sein Gesicht betäubte sich noch mehr. Ganz langsam trug er seinen Kopf, an ihr Ohr und flüsterte dann leise: "Eine - Streichholzschachtel."

Bei diesen Worten beugte er sich ein wenig nach vorn, als wollte er sich abstützen, sein Kopf sank immer tiefer auf ihre Schulter, und nur das Rauschen der Blätter in den Bäumen war zu hören, sonst gab es keinen Laut.

19

Ganz behutsam, wie man sonst nur eine Weihnachtskugel gegriffen hätte, zog sie da etwas aus ihrer Tasche. - Aber nein, das konnte doch nur ein wirrer Traum sein, so wie er ihn schon immer geträumt hatte, und doch, als er es berührte, - nein, da gab es keinen Zweifel mehr.

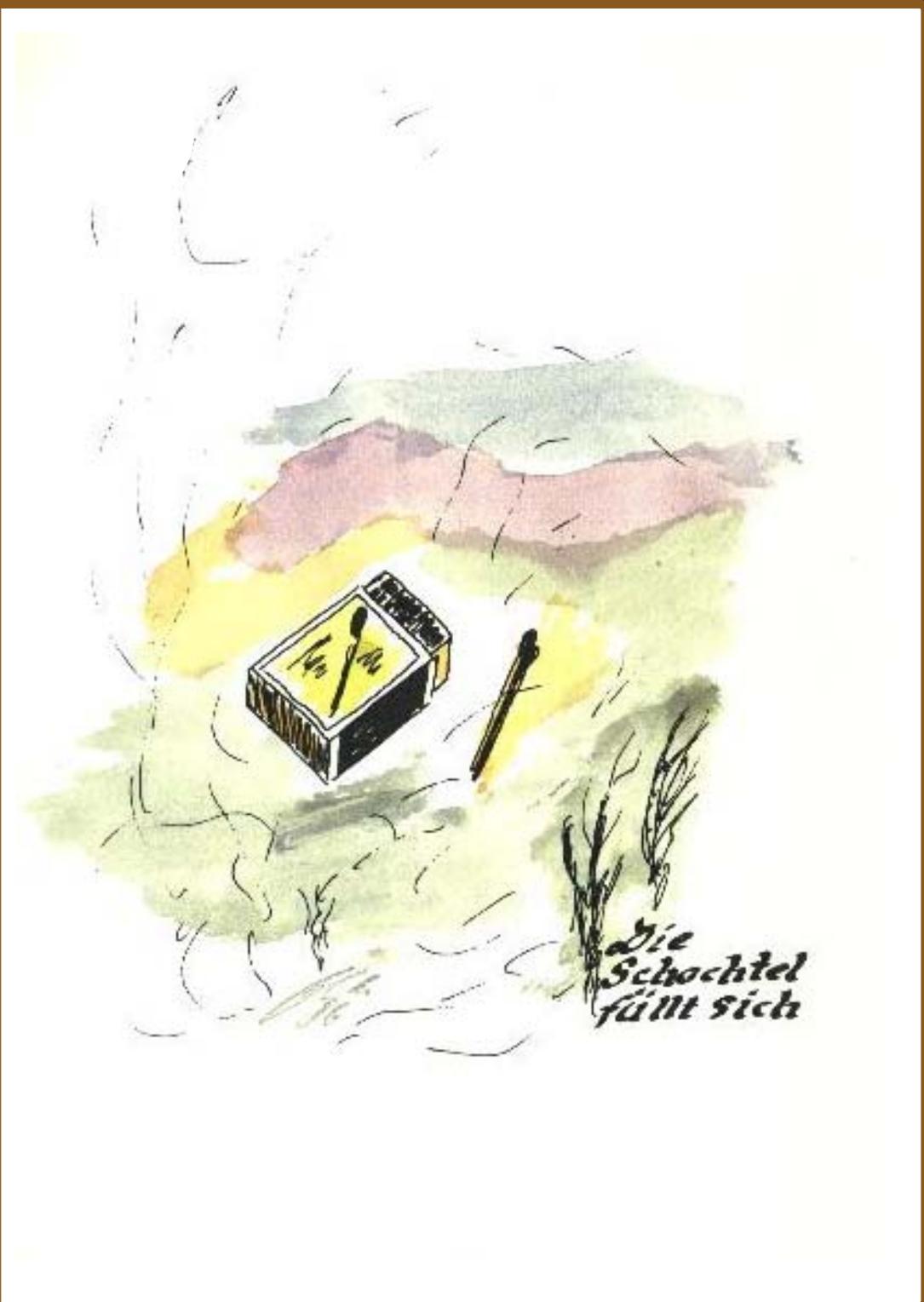
Er spürte ein Zucken in seinen Fingern... es war tatsächlich eine Streichholzschachtel, er träumte nicht.

Er betrachtete sie von allen Seiten, aber er konnte keine fremde Stelle entdecken. Sie entsprach haargenau seinen Vorstellungen. Dann öffnete er sie und schloß sie wieder und erklärte dem Menschlein jegliche nur mögliche Funktion, und dabei handierte er mit solch erschreckender Genauigkeit und Erfahrung, als habe er die Schachtel bereits seit Jahren in seinem Besitz.

Jetzt galt es nur noch zu überprüfen, ob sie die richtige Größe hatte, und genauso behutsam, wie er die Schachtel hielt, griff er mit der linken Hand in seine Hosentasche und ...

20

zog kunstvoll und vorsichtig ein Hölzchen hervor. Einen Augenblick lang betrachtete er es, dann ließ er es ganz langsam in der Schachtel verschwinden. Und tatsächlich ging sie wieder gänzlich zu. Er atmete leise kurz auf, schaute herüber, und wieder glitt seine Hand langsam in die Tasche. Diesmal hatte er die gesamte An-



zahl aller bisher gesammelten Hölzer mit einem Griff. - Behutsam und doch fest hielt er sie in seiner kleinen Faust umschlungen, so daß keines naß werden konnte, ja nicht ein einziges Hölzchen stand über. Voller Stolz betrachtete er seinen Schatz.

Die Wolken verzogen sich, und als ob der Himmel diese Freude vernommen hätte, blinzelten die ersten Sonnenstrahlen durch die Bäume und geradewegs auf seine SchachteI, daß sie nach allen Seiten und in allen Farben zu leuchten anfing. Er öffnete sie wieder, als habe er sie seit Ewigkeit in Besitz, dann ließ er die Hölzer, eines nach dem anderen in der SchachteI verschwinden, schloß sie behutsam und betrachtete sein Werk.

22

Wie aber der Himmel sich aufgetan hatte, so rissen seine Augen auf, und er blickte auf das kleine Menschenkind. Jetzt hatte er alles, was er brauchte, alles, auf das er so lange gewartet hatte und um das er sich solche Gedanken und Sorgen gemacht hatte... Das große Spiel konnte beginnen.

* * *

Die Streichholzschachtel hielt jeder Gefahr stand. Ja konnte man sogar Steine darauf legen, denn sie war doch bis in die letzte Ecke mit Hölzchen angefüllt.

Stürme kamen auf, aber sein Schiff hielt, dann flogen die beiden gemeinsam über Kontinente, und immer gab es eine sichere Landung. Die Adler pflückten die süßesten Knospen von den Bergen und überreichten sie geradezu feierlich den Löwen und Elefanten, die sie dafür auf ihren Rücken reiten ließen - obwohl dies anfangs nicht immer gut ging, denn bei aller Geschicklichkeit blieben nur schwerlich zwei Hölzchen aufeinander liegen. Aber dann gelang es immer besser.

23

Von dieser Zeit an spielten sie oft zusammen, und es wuchs zwischen ihnen eine unbeeinflussbare Harmonie, und ihrer Phantasie war keine Grenze gesetzt. Hölzchen wurden ausgetauscht, und immer mehr wurde ihm klar, daß bis jetzt alles genau so eingetroffen war, wie er es immer durchdacht hatte. So hatte er denn eines Tages

den Wunsch, nun auch noch das Letzte auszuprobieren, was er natürlich noch nicht vergessen hatte.

Er beobachtete also weiter, wie alles ablief, und als er schließlich keine Schwierigkeiten entdecken konnte, sprach er über die Stelle, die er sich ausgedacht hatte, an der er das erste Hölzchen entzünden wollte. Er drehte die Schachtel ein wenig, und sein Blick stieß direkt auf diesen Fleck, bei dessen Auswahl er sich so viel Gedanken gemacht hatte. Behutsam nahm er ein Hölzchen heraus und schloß die Schachtel wieder. Dann führte er das Hölzchen zu dem Fleck und bestrich ihn derart, daß bereits beim ersten Mal das Holz zu brennen anfing.

24

Mein Gott - war das ein Licht; ein Licht, wie sie es sonst nur am Heiligen Abend zu sehen bekommen. Aber nein, es war eigentlich noch viel heller, und es wurde sogar warm.

Als es abgebrannt war, feuerten sich ihre Augen an, und alsbald ergriff er - wieder mit unvor-

stellbarer Genauigkeit - ein weiteres Hölzchen aus der Schachtel, und wieder brannte es warm und funkelnd, wie am Weihnachtsbaum die höchste Kerze.

Darüber gerieten sie dermaßen in Verzückung, daß sie es gar nicht mehr sein lassen wollten. Und er hatte ja auch noch genug Hölzer in der Schachtel, nämlich alle, die er bisher erspart hatte. Er hatte ja nie eines verloren oder verbraucht.

Er war so glücklich über die endlich gefundene Behausung, daß er zum Danke nun allmählich immer schneller die Hölzchen zündete... ja, es packte ihn geradezu, und nun brannte er gar zwei auf einmal ab. Dann drei...

25

und noch mehr, und es wurde immer heller und heißer, ein Licht, das die Augen blendete. So brannte er schließlich zum Danke alle bis auf das letzte Hölzchen ab.

Starr blickten seine Augen in das Feuer, das

scheinbar nie erlöschen wollte.

26

Noch stand ihm die Glut in den Augen, so war es ihm völlig entgangen, daß es inzwischen wieder zu regnen begonnen hatte. - Als ihm langsam die letzten roten Schimmer aus dem verklärten Gesicht entwichen, hob er zufällig seinen Blick auf die Schachtel... doch welches Entsetzen fuhr da durch seinen Körper. Bis ins Tiefste



durchnäßt und durchgeweicht lag sie da.

Schnell steckte er sie behutsam in die Tasche, schaute noch einmal zurück auf die kleinen, schwarzen, verbogenen Hölzchen und machte sich auf den Heimweg. Auch das Menschlein war verschwunden, und langsam wurde ihm ein grauenvoller Gedanke bewußt:

Wo hatte er bloß seine Sinne gehabt? Und wo war das Menschenkind nur hingelaufen? Wer war es eigentlich? Hatte er es nicht genug beachtet? Und seine Schiffe, der Elefant, das Schloß, die Greifvögel?

Verbogen und farblos lagen sie da... alles schien zuende. Man konnte die Formen nicht mehr unterscheiden, es lohnte sich nicht mehr,

28

sie aufzuheben, und der Regen platzte über ihm herunter und durchtränkte die Umgebung. Er wandte sich um und lief nach Hause, immer schneller wurde sein Schritt, und immer tiefer bohrte sich die Traurigkeit in seinen ganzen Körper. Die Verzweiflung schien ihn gänzlich aufzufressen, als er plötzlich am Wegesrand ein



Hölzchen gewahr wurde. Schnell hob er es auf und setzte seinen Weg fort. Er drehte und wendete es nach allen Seiten, und da packte ihn eine Freude, die ihn auf seinem Weg herumspringen ließ.

Jetzt brauchte er sich gar kein Sorgen mehr zu machen. Er würde neue Hölzer suchen, neue Schiffe, neue Flugzeuge - und noch viel schnellere, und er würde ganz starke und junge Tiere beherbergen, und alles würde noch viel besser werden, denn jetzt hatte er ja schließlich 'Erfahrung'.

So kam ihm denn auch bald darauf ein neues, wieder unabgebranntes Hölzchen über den Weg, das er auch sogleich behutsam ergriff. Er schwallte über vor Freude. Dann faßte er mit

30

der Hand in seine Tasche, wie er es gewohnt war, und suchte nach der SchachteI. Doch was war das? Sie hatte ja auch gar keine Form mehr, Ecken waren herausgerissen, und Papierfetzen hingen an ihr herunter.

Er griff wieder in die Tasche und holte die restlichen Schnipselchen heraus... aber war das

noch zu reparieren? -

Er ließ die Schnipsel fallen und befühlte die Schachtel leicht, um sie wenigstens grob wieder aufzurichten. Aber es war nicht zu übersehen, sie war zerstört und könnte niemehr die Funktion haben, die sie einmal hatte. Die Reibflächen waren verquollen und hatten eine traurige Farbe.

Er versuchte, das neue Hölzchen hinein-zustekken, aber es fiel auf der anderen Seite heraus. Er reparierte unaufhaltsam, sie durfte einfach nicht zerbrechen.

Doch da fiel ihm der Regen ein. Er hatte sie ja naß eingesteckt.

31

Er bastelte und knickte immerfort. Dann ließ er sie einige Zeit ruhen. Er konnte es einfach nicht begreifen. Zu Hause angekommen, legteer behutsam die Reste aufeinander und packte sie ganz langsam und vorsichtig in seine Schreibtischschublade.

* * *

Lange Zeit war vergangen, und er hatte die Suche nach Hölzchen längst aufgegeben, als er ganz zufällig eine ganze Anzahl neuer Hölzer geschenkt bekam. Es war wie ein Traum, aus dem er nach hundert Jahren erwachte. Mit einem Schlage kamen sämtliche Erinnerungen wieder, und er eilte nach Hause, um nach seiner Schachtel zu sehen. Bereits auf dem Wege baute er Flugzeuge, Schiffe und Häuser, Bären und Adler. Wie hatte er nur sein großes Spiel so vergessen können? Aber nun, da ihm alles auf einmal zukam, packte ihn die Erinnerung an den Kragen und trug ihn zurück zu den Kontinenten und Meeren. Und Sonne und Stürme, alle Naturgewalten zeigten sich zugleich, als wollten sie ihn mit aller Macht für sich zurück-

32

gewinnen. Zu Hause hatte er große Mühe, seine Schublade zu öffnen, er mußte dies mit Gewalt tun, denn sie klemmte arg, und hastig wühlte er in allerlei Dingen herum, bis er schließlich die Schachtel wiederfand. Er schnappte sie und eilte wie in alten Tagen nach draußen.

Die Hölzchen in der rechten, die Schachtel in der linken Tasche, hastete er zu der alten Stelle, an der er immer geplant und geträumt hatte. Nun sollte alles von vorne beginnen. Er zog die Schachtel aus der Tasche... doch sie was brüchig geworden, in sich zusammengesunken und hart - beinahe wie ein Hölzchen selbst.

Eine Wolke des Verzweifeln schlich um den Platz, doch er gab noch nicht auf und überlegte, wie er es am besten anstellen könnte. So drückte er vorsichtig das Wrack hier und da zusammen und bekam mit viel Mühe und Geschick tatsächlich ein Hölzchen in die Schachtel hinein. Ein zweites legte er dann daneben, und ein sanftes Lächeln hing über seinen Lippen.

33

Aber immer wieder durchzog ihn der Gedanke, daß es nicht mehr die selbe Schachtel war, die er in den Händen hielt. Da dritte Hölzchen vermochte sie nicht mehr zu beherbergen, und schon klappten die Seitenwände um, so vorsichtig er die Schachtel auch hielt. Dann sprang sie auf und die Hölzer fielen heraus.

Er dachte an den Regen, an seine Tasche und an das warme Zimmer. Und er dachte an den kommenden Regen und an seine Tasche und den kommenden Winter, wenn die Heizung wieder sein Zimmer erhitzen würde. Und er dachte an viele Regen und viele Hosentaschen und viele warme Zimmer.

Er sah auf die Schachtel... und auf die vielen, vielen anderen Hölzer...

Er wollte die Schachtel behalten, und so steckte er behutsam die Pappreste ein. Aber nun? - die Tiere, die Bäume, die Schiffe...?

34

Lange betrachtete er sie.

Dann ließ er sie langsam, ein Hölzchen nach dem anderen, zwischen den kleinen Fingern zur Erde gleiten...

die Bäume,

*die Schlösser,
die Greifvögel,
die Löwen, die Elefanten,
die Flugzeuge,
die Autos...
und die Schiffe,*

sie würden ja niemehr einen Hafen haben



35

System

Einstellung Acrobat / Reader

Version: Acrobat, Reader 6.0 oder höher

Optik: Bearbeiten / Grundeinstellungen /
Vollbild: Übergänge: Verblassen

Rahmen entfernen: Bearbeiten /
Formulare: Fokusrechteck ... auf AUS

Kontakt

CrossMediaMessaging
Informationsmanagemet

Volker Schlee Verlag - Sideware®
Digitale Profile & Bücher für
Produkte, Projekte, Personen, Firmen

E. -Windthorst - Str. 22
33604 Bielefeld

Netz: 0521 - 60060
Mobil: 0170 5247745
EM: vschlee@sideware.de

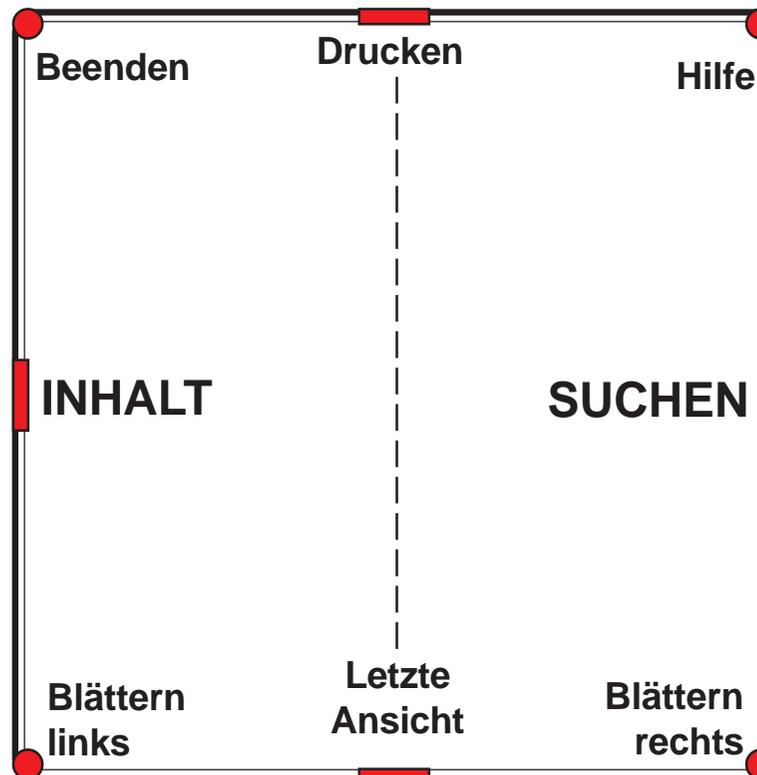
Zentrale - Agentur & Training
E-Publishing - Foto-Video-Musik & Co
www.sideware.de

Art, Kunst, Bibliophilie, Grafik
edition-schlee

Kultur • Schulprojekte • Kulturmarketing
www.schleeburg.de

CircleLogic©

Sideware-Navigationssystem - Ecken / Mitten



Dokument
durchsuchen

oder

VOYAGER

PDF-Dokument
PDFs auf CD o.a.
PDFs im Internet
Sidewaretafeln
Internet allg. u.a.

Sideware®

InformationsManagementSystem

Das elektronische Buchleitsystem Sideware® CircleLogic© sowie die Buchsysteme CommPass© und Orbital© sind Eigentum des Volker Schlee Verlages, Bielefeld und urheberrechtlich geschützt. Nutzungsbedingungen können mit dem Verlagabgestimmt werden.